DVSG-Bundeskongress 2026 – Mut zur Haltung: Zukunft schon heute gesund und sozial gestalten | 15. und 16. Oktober 2026 | CCD Congress Center Düsseldorf

Dania Kemmerling-Karim | Carl von Ossietzky Universität Oldenburg | dania.kemmerling-karim@uni-oldenburg.de | Promotionsprojekt (laufend)

Erwachsene in digitalen Netzwerken

Wissen und Kompetenz als Fundament einer reflektierten und gesunden digitalen Zukunft

IMPULS: **Erwachsene sind längst Teil digitaler Lebenswelten – insbesondere im Bereich Social Media; als eigenständige Zielgruppe von Sensibilisierung und Medienkompetenzförderung geraten sie jedoch noch zu selten in den Fokus.**

1. Erwachsene sind längst mittendrin

Wöchentliche Social-Media-Nutzung in Deutschland (2025) [1]

91 %	53 %	29 %
14–29 J.	50–69 J.	70+ J.

- **Das Wachstum der Social-Media-Nutzung wird inzwischen besonders von älteren Altersgruppen getragen. [1]**

KERNBOTSCHAFT: **Social Media ist nicht bloß eine Jugendwelt. Es ist auch eine Lebenswelt Erwachsener.**

2. Aber: Wer nimmt Erwachsene als Lernende in den Blick?

LEITANNAHME: **Medienkompetenz im Erwachsenenalter darf nicht einfach vorausgesetzt werden. [2–4]**

- **Im medienpädagogischen Diskurs stehen Kinder und Jugendliche deutlich stärker im Mittelpunkt. [2–3]**
- **Erwachsene erscheinen häufig als Eltern, Erziehende, Vermittler:innen von Medienkompetenz – weniger als eigenständige Adressat:innen. [2]**
- **Medienbezogenes Lernen Erwachsener findet vielfach informell statt – und setzt damit häufig bereits ein Problembewusstsein sowie Sensibilisierung voraus. [4]**
- **Auch aktuelle Daten zeigen Unterschiede und Lücken bei digitalen Basiskompetenzen und informationsbezogenen Fähigkeiten. [5,6]**

3. Warum Wissen und Kompetenzen?

Soziale Medien eröffnen Teilhabemöglichkeiten, Information und Vernetzung; zugleich prägen Plattformlogiken, Datenökonomie, Informationsqualität, soziale Dynamiken und Nutzungsmuster den digitalen Alltag. [7, 8, 10–12]

- **Entscheidend ist deshalb nicht nur, ob Menschen soziale Medien bedienen können, sondern ob sie deren Risiken, Funktionsweisen und Wirkungszusammenhänge erkennen, verstehen, kritisch-reflexiv einordnen und handlungsbezogen bewältigen können.**

1. Kennen → **2. Verstehen** → **3. Handeln**

→ **reflektierte | selbstbestimmte | verantwortungsvolle Nutzung**

4. Forschungsimpuls: Was wissen Erwachsene tatsächlich?

Wie ausgeprägt sind Wissen und Kompetenzen erwachsener Social-Media-Nutzer:innen in Deutschland hinsichtlich Risiken, Funktionsweisen und Wirkungszusammenhängen?

1. Theoretische Fundierung → **2. Entwicklung eines social-media-spezifischen Kompetenzmodells & Erhebungsinstruments** → **3. Quantitative Befragung erwachsener Social-Media-Nutzer:innen in Deutschland** → **4. Wissen-, Kompetenz- und Förderbedarfe sichtbar machen**

- **Ziel: Ableitung von Präventions-, Bildungs- und Handlungsoptionen für Soziale Arbeit, Medienpädagogik, Erwachsenenbildung, Gesellschafts- und Sozialpolitik etc.**

5. „Mut zur Haltung“ heißt auch: digitale Lebenswelten mitdenken

- **Die DVSG beschreibt Soziale Arbeit als lebensweltnahe Profession, die Handlungsbedarfe und vulnerable Gruppen frühzeitig erkennt und gesunde Lebenswelten mitgestaltet [8]. Für digitale Lebenswelten folgt daraus ein dreifacher Impuls:**

HINSEHEN
Erwachsene als eigenständige Zielgruppe digitaler Kompetenzförderung im Bereich Social Media wahrnehmen.

SENSIBILISIEREN
Problembewusstsein für Risiken, Funktionsweisen und Wirkungen sozialer Medien stärken.

BEFÄHIGEN
Wissen und Kompetenzen für reflektierte, selbstbestimmte und verantwortungsvolle Nutzung fördern.

IMPULSE FÜR DEN AUSTAUSCH

- **Wo begegnen uns social-media-bezogene Belastungen und Unsicherheiten bei Erwachsenen bereits heute?**
- **Wie kann gesundheitsbezogene Soziale Arbeit in diesem Kontext aussehen und wie kann sie sensibilisieren und befähigen, ohne digitale Nutzung zu moralisieren?**

…

TAKE-HOME

Eine gesunde digitale Zukunft beginnt dort, wo auch Erwachsene nicht nur als Nutzer:innen, sondern auch als Lernende und Adressat:innen digitaler Kompetenzförderung im Bereich Social Media wahrgenommen werden.

Für Literaturliste → QR-Code scannen